

# **Andacht für die Woche ab dem 8. Sonntag nach Trinitatis**

**02.-08. August 2020**

*von Pfarrerin Sabine Sommer*

## ***Musik***

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

## ***Wochenspruch:***

„Wandelt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.“ (Epheser 5, 8b.9)

## ***Gebet:***

Gott,

du lädst uns ein

und wir sind gekommen,

um Gottesdienst zu feiern.

Auf dein Wort wollen wir hören,

dir danken, dich loben und preisen.

Dabei fühlen wir uns oft klein, unwürdig.

Wie oft haben wir Fehler gemacht!

Wie oft uns etwas vorgenommen, was nicht gelungen ist!

Wie oft wider besseres Wissen gehandelt!

Doch du breitest die Arme aus und heißt uns willkommen!

Du schenkst uns deine Liebe,  
du schenkst uns Kraft,  
weiterzugehen, trotz all der Fehler und dem, was nicht gelungen ist.  
Du siehst uns an mit einem liebevollen Blick,  
so, wie Eltern ihre Kinder anschauen.  
Wir dürfen befreit aufatmen.  
Wir dürfen unbeschwert Gottesdienst feiern,  
dafür danken wir dir.

**Amen**

## ***Psalm***

*Du hast mich gemacht, Herr, wie ich bin;  
und ich kann viel aus meinem Leben machen.*

Ich möchte, was ich tue, richtig machen  
und Bescheid wissen, worauf es ankommt.  
Ich möchte fair sein zu den Menschen, die mir begegnen;  
krumme Wege will ich nicht gehen.

*Du hast mich gemacht, Herr, wie ich bin;  
und ich kann viel aus meinem Leben machen.*

Ich möchte sagen können, was ich denke,  
und schweigen, wenn ich nichts zu sagen habe.  
Böse Absichten und hinterlistige Gedanken  
möchte ich mir aus dem Kopf schlagen;  
und wenn jemand Verleumdungen verbreitet,  
möchte ich, dass niemand auf ihn hört.

*Du hast mich gemacht, Herr, wie ich bin;  
und ich kann viel aus meinem Leben machen.*

Ich möchte nicht mehr sein wollen, als ich bin,  
auch nicht mehr haben, als mir zusteht.  
Ich möchte nicht stolz und aufgeblasen sein,  
sondern ein Mensch, von dem man denkt:  
Auf den ist Verlass.

*Du hast mich gemacht, Herr, wie ich bin;  
und ich kann viel aus meinem Leben machen.*

Lass mir gelingen, was ich mir wünsche,  
mach du mein Leben gut.

Amen

*(aus J. Koerver/G. Mohr/A Weidle (Hg.), Sagt Gott, wie wunderbar er ist. Alte und neue  
Psalmen zum Sprechen und Singen, Verlag Junge Gemeinde, Stuttgart 1990)*

## ***Musik***

**Lesung:** Lukas 10, 25-37

25. Und siehe, da stand ein Schriftgelehrter auf, versuchte ihn und sprach: Meister, was muss ich tun, dass ich das ewige Leben ererbe?
26. Er aber sprach zu ihm: Was steht im Gesetz geschrieben? Was liest du?
27. Er antwortete und sprach: »Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüt, und deinen Nächsten wie dich selbst« (5.Mose 6,5; 3.Mose 19,18).
28. Er aber sprach zu ihm: Du hast recht geantwortet; tu das, so wirst du leben.
29. Er aber wollte sich selbst rechtfertigen und sprach zu Jesus: Wer ist denn mein Nächster?
30. Da antwortete Jesus und sprach: Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab nach Jericho und fiel unter die Räuber; die zogen ihn aus und schlugen ihn und machten sich davon und ließen ihn halb tot liegen.
31. Es traf sich aber, dass ein Priester dieselbe Straße hinabzog; und als er ihn sah, ging er vorüber.
32. Desgleichen auch ein Levit: Als er zu der Stelle kam und ihn sah, ging er vorüber.
33. Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam dahin; und als er ihn sah, jammerte er ihn;

34. und er ging zu ihm, goss Öl und Wein auf seine Wunden und verband sie ihm, hob ihn auf sein Tier und brachte ihn in eine Herberge und pflegte ihn.
35. Am nächsten Tag zog er zwei Silbergroschen heraus, gab sie dem Wirt und sprach: Pflege ihn; und wenn du mehr aus gibst, will ich dir's bezahlen, wenn ich wiederkomme.
36. Wer von diesen dreien, meinst du, ist der Nächste gewesen dem, der unter die Räuber gefallen war?
37. Er sprach: Der die Barmherzigkeit an ihm tat. Da sprach Jesus zu ihm: So geh hin und tu desgleichen!

## ***Glaubensbekenntnis***

Ich glaube an Gott,  
den Vater, den Allmächtigen,  
den Schöpfer des Himmels und der Erde.  
Und an Jesus Christus,  
seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn,  
empfangen durch den Heiligen Geist,  
geboren von der Jungfrau Maria,  
gelitten unter Pontius Pilatus,  
gekreuzigt, gestorben und begraben,  
hinabgestiegen in das Reich des Todes,  
am dritten Tage auferstanden von den Toten,  
aufgefahren in den Himmel,  
er sitzt zur Rechten Gottes,  
des allmächtigen Vaters,  
von dort wird er kommen  
zu richten die Lebenden und die Toten.  
Ich glaube an den Heiligen Geist,  
die heilige christliche Kirche,  
Gemeinschaft der Heiligen,  
Vergebung der Sünden,  
Auferstehung der Toten  
und das ewige Leben.

Amen

## ***Predigtgedanken:***

Liebe Gemeinde!

Am Dienstag letzter Woche hat hier in der Kirche endlich wieder ein Vortrag unserer Erwachsenenbildungsreihe „SeitenBlicke“ stattgefunden. Eine solche Veranstaltung hat gut getan, nachdem wir so lange darauf verzichten mussten.

Der Schriftsteller Alois Prinz hat über Martin Luther King gesprochen. Als der Vortrag geplant wurde, hat niemand geahnt, wie aktuell das Thema jetzt wieder sein würde, wo in den USA und weltweit die Menschen unter dem Motto „black lives matter“ auf die Straßen gehen. Martin Luther King hat damals viel erreicht, viele ungerechte Gesetze und Strukturen wurden verändert. Das macht Mut! Aber bis heute gibt es noch immer viel zu viele ungerechten Strukturen und Gesetze, manche davon haben sich seit damals durchgezogen, andere sind neu dazugekommen. Bis sich Martin Luther Kings Traum erfüllt, dass alle Menschen geschwisterlich zusammenleben und nach ihrem Charakter beurteilt werden, nicht nach Hautfarbe oder Herkunft, ist es leider noch ein weiter Weg.

Martin Luther King hat mich persönlich schon immer fasziniert, weil er es geschafft hat, nicht nur so viele Menschen zu mobilisieren, sondern weil er sie auch davon überzeugt hat, auf Gewalt zu verzichten. Er fasziniert mich, weil er sich eingesetzt hat für die Gleichberechtigung und für Gerechtigkeit, obwohl sein eigenes Leben bedroht wurde und sogar seine Familie in Gefahr geraten ist.

Alois Prinz, der eine Biographie über Martin Luther King veröffentlicht hat, meint, dass zum Erfolg von Martin Luther King sicher beigetragen

habe, dass er kein Politiker, sondern Baptistenpfarrer war. Als solcher konnte er die Menschen begeistern. Was aus meiner Sicht sicher auch wichtig war, er stand nicht als selbsternannter Anführer vor den Menschen, sondern er fühlte sich seiner Berufung verpflichtet – und er wusste sich von seinem Glauben getragen, in seiner Beziehung zu Gott gestärkt für seine Aufgabe, die er ja ein Stück weit als eine Berufung angenommen hat. Damit ist Martin Luther King für mich ein ganz besonderes Vorbild. Er hat seinen Glauben gelebt, kompromisslos. Was er erreicht hat, hat er als Christ und als Pfarrer erreicht.

Mich hat daher besonders beeindruckt, als Alois Prinz von der Predigt erzählt hat, mit der sich Martin Luther King in der Baptistengemeinde von Montgomery vorgestellt hat. Er habe über die drei Dimensionen des Lebens gepredigt, ein Motiv, das offensichtlich öfter in seinen Predigten vorkam. Die drei Dimensionen des Lebens sind folgende: die Länge, die das eigene Leben beschreibt und auf der Selbstverwirklichung möglich ist. Neben ihr aber die Breite, Symbol für die anderen Menschen, die neben mir stehen, und die Höhe, die die Beziehung zu Gott versinnbildlicht.

Mir persönlich ist diese Beschreibung des Lebens in seinen Dimensionen sehr eindrücklich, ich kann es fast bildlich vor mir sehen: wenn ich nach vorne blicke, dann liegt mein Lebensweg vor mir, den ich gestalten kann, muss und darf. Wende ich meinen Blick seitlich, dann sehe ich links und rechts neben mir die anderen Menschen, die ebenfalls ihre eigenen Lebenswege vor sich liegen haben. Nah bei mir meine Familie, meine Freunde, daneben aber auch Menschen, die mir fremd sind. Wenn ich nun den Blick nach oben hebe – und die Menschen neben mir ebenfalls – dann



eröffnet sich mit dem Blick zu Gott die dritte Dimension, und so spannt sich ein dreidimensionaler Raum auf, den wir gestalten können, gemeinsam mit unseren Mit-Menschen, in Beziehung mit Gott. Ein wunderbares Bild!

(Damit dieses Bild für mich vollständig wird, sei noch hinzugefügt, dass die Länge für mich nicht nur das Leben beschreiben würde, das vor mir liegt, sondern auch das, was hinter mir liegt, meine eigene Vergangenheit und die Vergangenheit überhaupt, die mich in meinem Denken prägt. Das aber nur nebenbei gesagt.)

Zu diesem Bild des Lebens in seinen drei Dimensionen ist mir spontan das Evangelium eingefallen, das wir vorhin als Lesung gehört haben. Genau diese drei Dimensionen werden im Vorgespräch zu dem Gleichnis benannt, als Jesus den Schriftgelehrten, der ihn nach dem Weg zum ewigen Leben fragt, an die Zusammenfassung der Gesetze aus 5. Mose 6, 5 erinnert: »Du sollst *den Herrn, deinen Gott*, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele, von allen Kräften und von ganzem Gemüt, und *deinen Nächsten* wie *dich selbst*« (Lukas 10, 27)

Wir dürfen also unser Leben in diesen drei Dimensionen betrachten – und das kann jeder für sein eigenes Leben ganz konkret tun.

Besonders schön finde ich, dass die Länge, der Blick auf die eigene Lebensgestaltung das erste ist, was benannt wird. Es geht also nicht darum, die anderen Menschen unter Verzicht auf die eigene Selbstverwirklichung zu lieben und nur für sie da zu sein. Nein, es heißt: liebe deinen Nächsten wie dich selbst! Es hat also seine Berechtigung, wenn jeder zuerst einmal auf sich und sein ganz individuelles Leben schaut, darum besorgt ist.

Allerdings ist es wichtig, dabei die beiden anderen Dimensionen nicht aus dem Blick zu verlieren. Das fällt uns schon beim Blick in die Breite, hin zu unseren Mit-Menschen und Mit-Geschöpfen oft schwer, umso mehr, je weiter sie von uns weg sind.

Der Blick nach oben, zu Gott, kann uns helfen, den Blick in die Breite zu wagen. Er stellt uns mit unseren Mit-Menschen in eine geschwisterliche Reihe – durch Gott, unseren Schöpfer und Vater, sind wir alle miteinander verbunden.

In diesem Jahr sind die drei Dimensionen des Lebens für uns etwas durcheinander geraten. Die Pandemie hat unseren Blick in die Breite einerseits eingengt: die Krise im eigenen Land hat unser Blickfeld beschränkt, so dass wir wenig auf die Menschen außerhalb geschaut haben. Wenn doch, dann meist mit Blick auf den Virus. Die anhaltenden Kriege und Konflikte, wie z.B. in Syrien, die Menschen, die auf der Flucht verzweifelt den gefährlichen Weg übers Mittelmeer nehmen, die Menschen, die in Hongkong gegen das Sicherheitsgesetz demonstrieren, usw., sie alle sind aus unserem Blickfeld geraten. Dafür hat sich innerhalb unseres Landes unser Blick in die Breite geweitet, wir haben sehr solidarisch gelebt, andere geschützt, indem wir Maske getragen und Abstand gehalten haben, andere unterstützt, indem wir für sie eingekauft haben. Wir haben Solidarität gelebt.

Vielleicht haben wir uns zu sehr auf den Blick in die Breite konzentriert. Jetzt werden wir müde. Je länger die Krise dauert, desto mehr kommt die Länge wieder ins Blickfeld, wir sind es müde, uns ständig einzuschränken, um andere zu beschützen. Jetzt wünschen wir uns die „Normalität“ zurück,

jetzt haben wir Angst, unseren Urlaub nicht genießen zu können. Jetzt gehen Menschen für die persönliche Freiheit auf die Straße, demonstrieren gegen die Regeln zum Schutz für andere Menschen. Im Moment, so erlebe ich es, haben wir so etwas wie einen Tunnelblick in die Dimension der Länge.

Wie wohltuend, sich daran erinnern zu lassen, dass es alle drei Dimensionen gibt, dass jede ihre Berechtigung. Wenn wir es schaffen, so zu leben, dass alle drei Dimensionen im Gleichgewicht stehen, dann können wir gelassener umgehen, mit den Beschränkungen der aktuellen Krise. Die Höhe, die Beziehung zu Gott, kann uns Halt geben und die Ruhe schenken, die wir so dringend nötig haben. Die Länge schenkt uns den Blick auf uns selbst und das, was wir nötig haben. Die Breite weitet unseren Blick wieder für unsere Mit-Menschen, in all ihren Bedürfnissen. Vielleicht sind wir dann – wie Martin Luther King - auch nicht mehr bereit, uns in einem Frieden und Wohlstand einzurichten, der auf Kosten anderer entsteht.

Mit dieser Haltung können wir nicht nur die aktuelle Krise gut überstehen, wir können auch gemeinsam für mehr Gerechtigkeit in unserer Welt eintreten.

So möchte ich Sie mit der Frage in die kommende Woche schicken, die Jesus am Ende des Gleichnisses aufwirft: Wer ist mein Nächster? Wer hat an mir Barmherzigkeit getan? Nicht: wem kann ich Gutes tun? – das kommt erst an zweiter Stelle! Wer hat an mir Barmherzigkeit getan?

Ich bin mir sicher, mit dieser Frage weitet sich unser Tunnelblick wieder und wir schaffen es wieder besser, das Leben in allen seinen drei Dimensionen zu betrachten.

Amen

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus, Amen.

*Musik*

*Abkündigungen*

***Fürbitten:***

Gott, unser Schöpfer und Vater,  
du lädst uns ein, unser Leben in den drei Dimensionen zu betrachten.

So bitten wir dich heute,  
für unser Leben in seiner Länge,  
für unsere ganz individuelle Lebensplanung und –gestaltung,  
sei du bei uns, begleite uns auf unserem Lebensweg  
und lass ihn gelingen.

Wir bitten dich aber auch:

weite unseren Blick in die Breite,  
hin zu unseren Mit-Menschen und Mit-Geschöpfen.

Lass uns erkennen, dass wir gemeinsam auf dem Weg sind,  
geschwisterlich verbunden,  
davon soll unser Handeln bestimmt sein.

Und leite unseren Blick immer wieder in die Höhe,  
hin zu Dir, Gott,

schenke uns Mut und Kraft für unseren Weg  
und lass ihn uns gemeinsam gehen  
mit unseren Mit-Menschen und Mit-Geschöpfen.

Gott, in diesen drei Dimensionen spannst du einen Lebensraum auf für uns,  
du stellst unsere Füße auf weiten Raum  
und wir dürfen uns daran erinnern,  
dass deine Güte reicht, soweit der Himmel ist,  
und deine Wahrheit, soweit die Wolken gehen.

Dafür danken wir dir.

Amen

***Vaterunser:***

Vater unser im Himmel.

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,  
wie im Himmel, so auf Erden.

Unser täglich Brot gib uns heute,  
und vergib uns unsere Schuld,  
wie auch wir vergeben unseren Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,  
sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft  
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen

***Segen:***

**Der Herr segne uns und behüte uns.**

**Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig.**

**Der Herr erhebe sein Angesicht auf uns und gebe uns Frieden.**

Amen

***Musik***